

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wallenstein

ein dramatisches Gedicht

Schiller, Friedrich

Mannheim [vielm. Wien], 1800

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-87488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-87488)

Zweyter Aufzug.

Ein Zimmer.

Erster Auftritt.

Wallenstein. Octavio Piccolomini. Bald darauf Max
Piccolomini.

Wallenstein.

Wir meldet er aus Linz, er läge krank,
Doch hab' ich sichere Nachricht, daß er sich
Zu Frauenberg versteckt bey'm Grafen Gallas.
Nimm beyde fest, und schick' sie mir hieher.
Du übernimmst die spanischen Regimenter,
Machst immer Anstalt, und bist niemals fertig,
Und treiben sie dich, gegen mich zu ziehn,
So sagst du Ja, und bleibst gefesselt stehn.
Ich weiß, daß dir ein Dienst damit geschieht,
In diesem Spiel dich müßig zu verhalten.
Du rettetest gern, so lang du kannst, den Schein;
Extreme Schritte sind nicht deine Sache,
Drum hab' ich diese Rolle für dich ausgesucht,

Du wirfst mir durch dein Nichtsthun diesmal !
Am nützlichsten — Erklärt sich unterdessen
Das Glück für mich, so weißt du, was zu thun.

(Max Piccolomini tritt ein)

Jetzt, Vater, geh. Du mußt heut Nacht noch fort.
Nimm meine eignen Pferde. — Diesen da
Behalt ich hier — Nacht's mit dem Abschied kurz !
Wir werden uns ja, denk' ich, alle froh
Und glücklich wiedersehn.

Detavio (zu seinem Sohn).

Wir sprechen uns noch.

(geht ab).

Zweyter Auftritt.

Wallenstein. Max Piccolomini.

Max (nähert sich ihm).

Mein General —

Wallenstein.

Der bin ich nicht mehr,

Wenn du des Kaisers Officier dich nennst.

Max.

So bleib's dabey, du willst das Heer verlassen?

Wallenstein.

Ich hab' des Kaisers Dienst entsagt.